

Tabula Rasa

A Doctor Who Miniserie

Von SweeneyLestrangle

Kapitel 8: Sturm

„Also gut“, sagte Jones, kaum dass die Kajütentür hinter ihnen ins Schloss gefallen war. „Was geht hier vor sich?“ Er hatte die Arme verschränkt und schien den Doctor und den Master mit seinem stechenden Blick durchbohren zu wollen. „Ihr scheint mir ein paar Dinge verschwiegen zu haben.“

„Verschwiegen?“, wiederholte der Doctor verblüfft.

„Halte mich nicht zum Narren. So wie ihr gerade gegen diese Ausgeburten der Hölle gekämpft habt, müsst ihr so einiges über diese Höllenkreaturen wissen.“

„Wenn ihr nicht sogar mit ihnen im Bunde steht“, warf Rees aus dem Hintergrund ein. Der Master schnaubte verächtlich. „Hätten wir tatsächlich gegen dieses Ungeziefer gekämpft, wenn wir mit ihnen ‚im Bunde stehen würden?‘“

Beschwichtigend streckte der Doctor den Arm aus, um seinem Begleiter zu bedeuten, dass er sich nicht gehen lassen durfte. Jedes Wort musste gut gewählt sein. Mit diesen Männern war nicht zu spaßen.

„Nun jaah, also wir wissen tatsächlich, was es mit Euren ‚Höllenkreaturen‘ auf sich hat, aber das haben wir auch gerade erst herausgefunden.“ Auf den fragenden Blick des Captains hin fügte der Doctor hinzu: „Wir wussten nichts von der Situation, in der Ihr steckt. Erst, nachdem wir uns befreit hatten, sind wir auf einen Eurer Angreifer gestoßen.“

„Gut, ich frage nicht, wie ihr euch befreien konntet. Ihr scheint Mittel und Wege für so etwas zu haben.“ Jones machte eine Pause. Er schien sichtlich mit sich zu ringen, den nächsten Satz auszusprechen. Dann aber sah er auf. Seine Miene war ruhig und gefasst, als er fragte: „Könnt ihr uns helfen?“

„Aber natürlich“, antwortete der Doctor strahlend. Es freute ihn ungemein, dass sein Gegenüber zur Vernunft gekommen zu sein schien. Er hatte nur auf eine solche Frage gehofft. Den genervten Seufzer neben sich ignorierte er. Ihm war klar, dass dem Master nicht danach war, irgendwelchen Menschen zu helfen, die sie kurz zuvor noch bedroht hatten. „Dafür muss ich nur wissen, was genau alles geschehen ist. Hier scheint mehr vor sich gegangen zu sein, als nur der Angriff der Croxyth, habe ich recht?“

„Ja, das hast du. Vor ein paar Wochen waren wir genau an dieser Stelle. Wir haben uns wie jetzt mitten in einem Sturm befunden und dachten schon, unser feuchtes Seemannsgrab zu finden. Dann schlug plötzlich ein Blitz ein und als ich wieder zu Bewusstsein kam, waren wir an einer Stelle, die wir bereits vor mehreren Wochen passiert hatten.“

„Der Sturm hätte das Schiff wahrscheinlich nie so weit vom Kurs abbringen können“, überlegte der Doctor laut. „Ihr müsstet also durch etwas anderes transportiert worden sein...“ Grübelnd verzog er das Gesicht. „Wisst Ihr, ob die Zeit weiterhin normal verlaufen ist?“

Verwirrt sah Jones ihn an. „Ja“, sagte er, „wir müssen bereits mehrere Monate an dieser gottverdammten Küste verbracht haben, wir haben kaum mehr genügend Proviant. Und dem Sonnenstand nach zu schließen, wird es bald Winter sein - da wollten wir längst wieder zurück in Europa sein.“

Der Doctor nickte und warf dem Master einen wissenden Blick zu, wobei er etwas von einer Raumverschiebung murmelte. Dann schenkte er Jones wieder seine volle Aufmerksamkeit.

„Nun“, meinte er nach kurzem Überlegen, „ich glaube, wir können Euch mit beidem helfen. Den Monstern und Eurem - sagen wir - Kurs.“

„Und warum sollten wir euch trauen?“, mischte sich Rees ein, dem die Skepsis deutlich ins Gesicht geschrieben stand.

„Ganz einfach“, erwiderte der Master in einem herablassenden Ton. „Streng mal dein kleines Hirn an. Ihr befindet euch offensichtlich in einer Raumverschiebung, gegen die ihr nichts ausrichten könnt. In dem Doctor und mir habt ihr glücklicherweise zwei Personen gefunden, die euch da rausholen können. Und wenn ihr da wieder raus seid, werdet ihr auch keine Probleme mehr mit den Croxyth haben.“

„Genau“, beeilte sich der Doctor zu sagen und trat hastig vor den Master, um dem aufkommenden Streit die Luft zu nehmen. „Eure Angreifer, die Croxyth, sind Wesen, die sich in der Regel von Lebensenergie ernähren. Und wie es aussieht, seid Ihr in eine ihrer Fallen getappt. Die Sache ist nämlich die“, der Doctor überlegte, wie er alles am besten erklären konnte, „was Ihr gerade erlebt, ist eine Art Teleportation; Ihr befindet Euch sozusagen in einer Raumschleife. Das ist wie eine Zeitschleife, in der sich immer ein Ablauf wiederholt, nur dass es nichts mit der Zeit zu tun hat - die vergeht ganz normal - sondern mit dem Raum, also der Strecke, die Ihr fahrt. Aus einer solchen Raumschleife könnt Ihr auch nicht mehr ausbrechen. Ihr seid dazu verdammt, immer in einem bestimmten Raum umherzufahren, denn solltet Ihr eine Grenze erreichen, würdet Ihr nur auf der anderen Seite des eingegrenzten Raums wieder herauskommen. Das macht Euch im gewissen Sinne zu Gefangenen der Croxyth und somit zu einer sehr leichten Beute.“

„Außerdem bekommt eure Lebensenergie durch den Ortswechsel etwas ziemlich Schmachhaftes“, fügte der Master mit einem breiten Grinsen hinzu.

„Das reicht!“, entfuhr es Rees. Er machte Anstalten, seinen Säbel zu zücken und die beiden Time Lords anzugreifen. Jones hielt ihn jedoch zurück.

„Schnauze, Rees! Diese beiden scheinen mir der einzige Ausweg aus unserer Lage. Sie haben uns verdammt noch mal die Haut gerettet und ich gehe lieber das Risiko ein, mir von ihnen helfen zu lassen, als durch diese Monster zu verrecken.“

Unangenehme Stille trat ein. Jeder wusste, dass etwas Wahres an den Worten des Captains dran war und um das auch den letzten dieser Hohlköpfe begreiflich zu machen, deutete der Master auf den Doctor und sich und sagte: „Wir können wirklich helfen. Das habt ihr gesehen. Ohne uns wären noch viel mehr Männer bei dem Angriff gerade drauf gegangen.“

„Teufelszeug“, brummte Rees und warf dem Master einen hasserfüllten Blick zu. Im Hintergrund ertönte das zustimmende Brummen der anderen beiden Crewmitglieder.

Nur der Captain schien sich mit solchen Anschuldigungen nicht weiter zu beschäftigen. Nachdenklich sah er auf die beiden Time Lords - die einzige Hoffnung auf Rettung - und fragte schließlich: „Doctor und Master, bevor ich auf euer Angebot eingehe, seid ihr mir eine Erklärung schuldig. Wenn ich damit meiner Crew helfen kann, bin ich bereit einen Pakt mit dem Teufel einzugehen. Dafür will ich aber wissen, dass ich es mit diesem zu tun habe, also sagt mir: Was seid ihr?“

Die beiden warfen sich einen kurzen Blick zu, dann nahm der Master das Wort an sich. „Time Lords“, sagte er schlicht. „Ihr habt es mit Time Lords zu tun. Wir kommen vom Planeten Gallifrey und uns stehen Wissen und Technologien zur Verfügung, die eure primitive Vorstellungskraft bei weitem übersteigen.“

„Time Lords?“, wiederholte Jones. Ihm war anzusehen, dass er mit einer solchen Antwort nicht gerechnet hatte und nicht ganz zu wissen schien, wie er mit ihr umzugehen hatte.

„Genau. Keine Höllenwesen oder so. Einfach Time Lords“, gab der Doctor widerwillig zu und warf dem Master einen verärgerten Blick zu. Es behagte ihm nicht, ihre Identität so herauszuposauen. Immerhin befanden sie sich unter recht abergläubischen Leuten und wer wusste schon, was das im Endeffekt für eine Wirkung auf sie haben würde.

Zu ihrem Glück ließ sich Jones aber nicht gänzlich aus der Fassung bringen. Stattdessen fragte er ruhig: „Und was ist euer Preis?“

Überrascht sah der Doctor ihn an. „Nichts“, sagte er.

„Halte mich nicht zum Narren. Nichts ist umsonst“, antwortete der Captain kühl und warf ihm einen misstrauischen Blick zu. „Alles hat seinen Preis, also nennt mir den euren.“

Als der Doctor noch immer nichts zu sagen wusste, brach der Master in schallendes Gelächter aus und stürzte damit auch den Rest der Anwesenden in Verwirrung.

„Endlich mal jemand, der weiß, wie die Dinge funktionieren“, sagte er schließlich und wandte sich mit einem Grinsen an den Doctor. Es gefiel ihm, dass dieser in einer so natürlichen Situation war und doch nicht damit umzugehen wusste. Bisher hatte er sich immer von diesen Menschen ausnutzen lassen, dieser selbstlose Samariter. Aber nicht Jones. Der Captain wusste im Gegensatz zum Doctor um den Preis der Dinge.

„Nun, mein lieber Freund hier denkt wirklich an keinen Preis. Da wir aber schon dabei sind, würde ich vorschlagen, wir einigen uns auf einen, wenn wir ein genaues Bild von Eurem kleinen Problemchen haben.“ Mit einem Blick zu Rees fügte er grinsend hinzu: „Und keine Sorge, mit euren Seelen können wir nichts anfangen.“

„Einverstanden“, wandte der Captain ein, bevor Rees irgendeine Dummheit machen konnte. „Das klingt gerecht.“

„Aber...“

„Kein Aber“, fiel der Master dem Doctor ungehalten ins Wort. „Vielleicht finden wir ja was Nützliches bei ihrer Fracht, das ist dann unser Preis.“

Der Doctor sah ein, wie aussichtslos weitere Einwände sein würden. Jones schien zufrieden und sein Begleiter hatte recht. Außerdem konnte er am Ende immer noch die Form des Preises bestimmen.

„Dann machen wir das so“, stimmte er schließlich zu und schüttelte die Hand des Captains, um die Abmachung zu besiegeln.

Plötzlich brachte ein heftiges Schaukeln den Doctor beinahe aus dem Gleichgewicht.

„Verdammt!“, fluchte der Captain. „Rees, sorg dafür, dass das faule Pack dort draußen

in den Wanten ist und kräftig mit anpackt, ich komme gleich nach.“
Mit einem Nicken eilte Rees nach draußen in den einsetzenden Sturm.

„Schnell!“, drängte der Doctor, der merkte, dass ihnen allmählich die Zeit davonlief.
„Ist irgendetwas Ungewöhnliches an der Stelle passiert, zu der Ihr zurück teleportiert wurdet?“

„Nein, nicht das ich wüsste.“

„Sicher?“

Nachdenklich sah Jones zu seinen Männern.

„Das war doch da, wo wir die Rotröcke versenkt hab'n, Captain“, meldet sich einer der beiden zu Wort.

„Habt Ihr irgendwelche Beute mitgenommen?“

Jones lachte auf. „Aye, natürlich! Alles.“

„Was war darunter? Gab es irgendetwas Ungewöhnliches?“

„Nein, nur Gold, Juwelen, Schätze - das Übliche eben.“ Jones hielt inne. „Glaubt Ihr wir haben etwas aufgeladen, das diese Kreaturen anlockt?“

Der Doctor zuckte abwägend mit den Achseln. „Möglich wär's.“

„Ihr spracht doch von einem Blitzeinschlag, kurz bevor Ihr zurück teleportiert wurdet, oder?“, mischte sich auf einmal der Master ungeduldig ein.

„Aye.“

„Seid Ihr vorher vielleicht noch einmal in einen Sturm oder ein kleines Gewitter geraten?“

„Nun ja, Stürme sind hier zu dieser Jahreszeit nichts Ungewöhnliches, da waren mehrere. Aber ich glaube, es hat einen weiteren Blitzeinschlag gegeben, kurz nachdem wir die Rotröcke überfallen hatten.“

Der Master grinste und sah triumphierend zum Doctor. Auch dieser hatte verstanden.

„Der Blitzeinschlag könnte den Anfang und das Ende der Raumschleife markieren!“

„Genau“, sagte er, „und da das alles nach dem Überfall auf diese Primaten passiert ist, könnten wir davon ausgehen, dass bei der Beute etwas dabei ist, das die Raumschleife ausgelöst hat. Ansonsten wäre sie schon viel früher bei einem anderen Sturm in Kraft getreten.“

„Das heißt, solange wir dieses Etwas an Bord haben, werden wir weder von den Höllenkreaturen in Ruhe gelassen, noch werden wir eine Chance haben, zurück nach England zu kommen“, fasste Jones zusammen, für den das Gesagte allmählich Sinn ergab.

„Richtig, im Moment seid ihr ein leckerer Vorrat für die Croxyth. Sie werden euch ein-, zweimal noch eine Teleportation durchführen lassen und dabei von einem nach dem anderen die Lebensenergie schlürfen, bis keiner mehr von euch übrig bleibt.“

Ein Ellenbogen des Doctor beendete die unnötige Ausführung des Masters.

Seufzend stieß der Captain die angehaltene Luft aus und lächelte grimmig. „Gut, Joe, führe unsere beiden Time Lords zu unserer Fracht. Ich kümmere mich um den Sturm. Ich hoffe, ihr wisst, was ihr tun müsst, Gentlemen, denn ansonsten wird uns wohl bald der sichere Tod erwarten.“

Der Doctor grinste zuversichtlich und gemeinsam mit dem Master ließ er sich von Joe nach draußen führen.

Tosender Wind schlug ihnen eisigen Regen ins Gesicht, kaum dass sie die Tür geöffnet hatten. Mit eingezogenen Köpfen kämpften sich die beiden Time Lords verbissen einen Weg hinter Joe her, der sie ins ruhige Innere unter Deck führte.

„Wo ist eigentlich Tommy?“, fragte der Doctor irgendwann, als sie die Luke zum Lagerraum hinabstiegen. Der Weg hatte ihn unwillkürlich an den Jungen erinnert, dem sie ganz am Anfang begegnet waren und der ihnen zu diesem Zeitpunkt bereits hatte verständlich machen wollen, dass etwas nicht stimmte. Jetzt wusste der Doctor auch, was es war.

„Tommy?“ Joe sah ihn fragend an. „Der hat seine Strafe bekommen. Wird sich die nächsten Tage wahrscheinlich nich' bewegen können. Unser Bootsmann kennt da kein Mitleid.“

„Und welche dieser Kisten stammt nun von den Briten?“, mischte sich der Master ungehalten ein. Es gab in diesem Augenblick Wichtigeres zu tun, als das Schicksal eines dämlichen Jungen zu besprechen.

„Alle“, entgegnete Joe und erstarrte plötzlich. „Was zur Hölle?“

„Ähm, das ist unser Schiff, kann man so sagen.“ Hastig trat der Doctor zwischen Joe und die TARDIS, als könnte er so den Anblick der fremden Telefonzelle vor den Augen des Piraten verbergen. „Nichts Besonderes. Wir sollten lieber zusehen, dass wir die Kisten öffnen. Also?“ Fragend sah er Joe und den Master an.

Der Master zuckt nur mit den Achseln und bedeutete dem Doctor, dass er beginnen könne. Er verspürte keine große Lust, sich die Hände schmutzig zu machen. Nach wie vor fand er die Option, einfach in die TARDIS zu gehen und diese Primaten ihrem Schicksal zu überlassen, äußerst verlockend.

Währenddessen akzeptierte Joe, dass sich an Bord eine seltsame, große, blaue Box befand und machte sich eifrig daran, die schweren Kisten herunterzuhieven und zu öffnen.

Ein Surren erfüllte den Lagerraum, als der Doctor den Inhalt der Kisten mit seinem Sonic Screwdriver absuchte. Neugierig nahm er eine der Vasen, die sich in ihnen befanden, in die Hand und hielt die blau leuchtende Spitze gegen das feine Porzellan. „Aha!“, rief er triumphierend. „Oh, das ist gut. Das ist brilliant!“

Mit einem Funkeln in den Augen sah er zum Master, der näher getreten war und sich sichtlich Mühe zu geben schien, unbeeindruckt zu wirken.

„Hier drin befinden sich die ersten Teile einer ganzen Maschinerie!“ Geschickt drehte der Doctor die Vase auf seiner Handfläche, während unablässig das Summen des Screwdrivers zu hören war. Dann schmiss er die handgefertigte Kostbarkeit zu Boden, wo sie mit einem lauten Klirren zerbrach.

Entsetzt sah Joe auf. „Wie könnt Ihr's wagen?!“, rief er und wurde vom Master zurückgehalten, bevor er handgreiflich werden konnte.

„Hast du gerade nicht zugehört?“, fragte der Master. „Eure Schätze sind eine Falle, ein Köder. In ihnen befindet sich der Grund für euer kleines Problem. Wenn du aber darauf bestehst, lieber eine leckere Mahlzeit für die Croxyth zu sein - bitte - ich will dich nicht aufhalten. Dann können der Doctor und ich auch gehen.“

Für einen kurzen Moment sah es so aus, als wollte Joe etwas erwidern. Stattdessen wanderte sein Blick zu Boden, wo er die merkwürdigen Metallteile sah, die in den Scherben der Vase lagen.

„Was ... was ist das für ein Teufelszeug?“

„Das ist Technik, eine ziemlich ausgefeilte sogar“, erklärte der Master überheblich, der in die Hocke gegangen war und nun eins der Teile interessiert in seiner Hand drehte. Es war eine schmale Platte, deren eine Seite offen lag und die einzelnen Kontakt zeigte, während die andere Seite von einer plastikähnlichen Schicht geschützt wurde. Zwei Verbindungen rechts und links deuteten darauf hin, dass man das Plättchen

verkabeln konnte. Womit, würden sie sicher schnell herausfinden.

Schließlich richtete der Master sich wieder auf und stellte sich neben den Doctor. „Und, Doctor? Haben wir es sonst noch irgendwo mit ein bisschen Technik zu tun?“

Der Doctor schüttelte den Kopf. „Ich glaub nicht“, meinte er, während er konzentriert durch seine Brillengläser auf den Sonic Screwdriver starrte und das Gerät leicht schüttelte. Ein ungesundes Geräusch ertönte, wobei die Lautstärke des Summens unsicher schwankte. „Die Vasen müssten die einzigen Behälter für die magnetischen Impulse sein, mit denen die Raumschleife aktiviert wird. Wenn wir es schaffen, sie mit einem Schaltkreis der TARDIS umzukehren, müssten wir alles annullieren können.“

„Klingt nach einem Plan“, sagte der Master und sah gedankenverloren auf den schwächelnden Screwdriver. Ein leichtes Grinsen legte sich um seine Lippen, das er schnell wieder verschluckte, als der Doctor sich zu ihm umdrehte.

„Ich vermute mal, dass du mich nicht an die Schaltkreise der TARDIS lässt, stimmt's?“

Der Doctor nickte. „Ich dachte, du könntest schon einmal alle Teile zusammentragen, damit wir sie anschließend mit der TARDIS verbinden können.“

Der Master schnaubte und verfolgte, wie der Doctor in die Telefonzelle flüchtete. Immerhin war dieser Trottel so unglaublich sentimental, dass er dieser Regeneration nicht zutraute, ihn alleine auf diesem elenden Schiff zurückzulassen.

„Also du hast gehört, was der Doctor gesagt hat“, wandte sich der Master schließlich an Joe. „Wir müssen alle eure Schätze durchsuchen und jedes bisschen Technologie aufspüren, das die Croxyth darin versteckt haben.“

Dass es sich bei dem „wir“ nur um Joe handelte, wurde ziemlich schnell klar, als der Master sich damit begnügte, die einzelnen Teile in die Hand zu nehmen und diese intensiv zu betrachten. An sich lag ihm gerade eine beeindruckende Technologie zu Füßen. Mit etwas mehr Zeit würde er daraus etwas ziemlich Wirkungsvolles bauen können. Sein Blick fiel zur verschlossenen TARDIS-Tür. Leider fehlte ihm diese Zeit. Also musste er sich an den ursprünglichen Plan halten. Vielleicht würde er immerhin den Doctor überreden können, an etwas spannendere Orte zu reisen, wenn er mit seinem „guten Benehmen“ argumentieren konnte.

Während Joe damit beschäftigt war, die restliche Beute nach Croxyth-Technologie abzusuchen und der Master gelegentlich die ein oder andere Anweisung gab, begann der Doctor meterweise Kabel hervorzusuchen, Verbindungen herzustellen, Anschlüsse zu schaffen und am Steuerpult die nächsten Befehle einzugeben. Im Grunde genommen mussten sie die Wirkung umkehren, sodass die Croxyth zurück in ihre Dimension abgestoßen werden würden, statt vom Piratenschiff angezogen zu werden. Und dann galt es immer noch die Raumschleife zu durchbrechen. Aber das sollte mit genügend Energieaufwand funktionieren.

Mit einem Haufen Kabeln im Arm stolperte der Doctor aus der TARDIS und warf ihn zu Boden.

„Ich dachte, du arbeitest?“, rief er, als er den Master auf einer Kiste sitzen saß.

„Tue ich doch! Ich passe auf, dass Joe alles richtig macht.“

„Wir haben keine Zeit für sowas!“ Ärgerlich schritt der Doctor auf den Master zu und zog ihn von der Kiste herunter. „Hier sind die Kabel. Die ganze Technologie funktioniert über verschiedene Schallwellen. Wenn wir sie an den Schaltkreis der TARDIS anschließen, sollten wir genug Energie aufbringen können, die Wirkung der Schallwellen umzukehren und die Raumverschiebung zu durchbrechen.“

„Du lässt mich wirklich hier dran rumspielen? Wer garantiert dir, dass ich nicht etwas

ganz anderes daraus baue?“

Der Doctor warf dem Master bloß einen vielsagenden Blick zu. Ihm sollte klar sein, dass sie nicht eher von diesem Ort verschwinden würden, bis sie den Piraten geholfen hatten. Je mehr Zeit sie sich damit jedoch ließen, desto gefährlicher wurde es und der Doctor wusste, dass der Master zu sehr an seinem eigenen Leben hing, als dass er es aufs Spiel setzen würde, indem er irgendeine Spielerei zusammenbastelte.

„Also gut“, seufzte der Master, „ich mache ja schon“, und begann aus den ersten Teilen, die Joe ihm herausgesucht hatte, eine einfache Apparatur zu bauen, die sie an die TARDIS würden anschließen können.

Plötzlich erzitterte das ganze Schiff. Kabel und Einzelteile schlitterten über die Planken, als sich der Rumpf gefährlich neigte. „Verdammt!“, fluchte der Master und hechtete seinem Werk hinterher. „Gott stehe uns bei! Der Sturm hat begonnen“, verkündete Joe tonlos. Seinem Gesicht war die Angst anzusehen, die ihm dieser Gedanke bereitete. „Hier gibt’s keinen Gott“, bemerkte der Master missmutig, während er sich wieder aufrappelte. In seiner Hand befanden sich die Kabel, Plättchen und Sensoren, denen er hinterher gesprungen war. „Hier gibt es nur uns. Und wenn wir uns nicht beeilen, werden wir alle Fischfutter werden.“

Er grinste. Soweit würde es natürlich nicht kommen, aber es machte Spaß, diesen Primaten ein bisschen zu verängstigen.

„Bist du fertig?“, rief der Doctor aus der offenen TARDIS-Tür heraus, wo er damit zugange war, Verbindungen zum Steuerpult zu setzen.

„Fast!“

„Dann beeile dich!“

„Du hast gut reden“, brummte der Master und versuchte, das Gleichgewicht zu behalten. „Falls es dir entgangen sein sollte: Die Arbeitsoberfläche schwankt ein kleines bisschen. Das macht meine Arbeit natürlich um einiges leichter.“

„Oh, ist ja gut!“ Der Doctor tauchte hinter dem Steuerpult auf und lief wieder zurück in den Lagerraum. „Ich helfe dir. Den Rest kriegen wir gleich schon hin.“

Bevor der Doctor jedoch nach den Teilen greifen konnte, die der Master im Arm hielt, schrie sein Begleiter plötzlich auf. Mit einem Poltern fielen sie zu Boden. Grüne Blitze suchten sich einen Weg über die Kabel und verbanden die Einzelteile knisternd miteinander.

„Verdammt!“, fluchte der Master zum zweiten Mal und krümmte sich mit schmerzverzerrtem Gesicht zusammen. In seiner Kleidung blitzte die grünliche Energie auf, die die Croxyth-Technologie aktiviert hatte. Sie knisterte, brannte, zerrte. Etwas stimmte nicht. Etwas stimmte ganz und gar nicht. Blanke Panik lag in seinen Augen, als er zum Doctor aufsah, dann entfuhr ihm ein gellender Schrei. Blaue Energie entlud sich unkontrolliert aus seinen Handflächen. Sein Gesicht verlor immer mehr an Kontur, während sein bläulich leuchtender Schädel darunter hervor blitzte. Es war, als würde man gewaltsam seine Eingeweide herausreißen und er konnte nichts dagegen tun. Alle Willenskraft brach beim Ansturm des übermächtigen Sogs.

Irgendwo aus weiter Ferne glaubte der Master den Doctor hektisch rufen zu hören. Aber die Worte verloren sich im Nebel der Besinnungslosigkeit. Schwarze Schlieren trübten allmählich seinen Blick. Er war kurz davor, sich der wohltuenden Schwärze hinzugeben, da hörte er es: *da-da-da-dam*

Alles im Master erstarrte.

da-da-da-dam

Geblendet vom grellen Licht, mit dem die Energie den Lagerraum durchflutete, kniff der Master die Augen zusammen. Leise aber stetig drang es an seine Ohren und ließ seine beiden Herzen einen aufgeregten Hüpfen vollführen. Konnte es sein?

Hektisch sah sich der Master um. Drehte sich nach links und rechts und lauschte und suchte nach irgendeinem Zeichen, das ihm verriet, dass er nicht verrückt war, bis er den Halt unter den Füßen verlor und fiel.

Ein tosendes Donnern riss den Master aus seiner Bewusstlosigkeit. „Die Trommeln!“, rief er und fuhr hoch. „Wo -?“ Er verstummte. Ihm direkt gegenüber befand sich das ernste Gesicht des Doctors.

„Wie geht es dir?“, erkundigte sich dieser sofort.

„Wie soll es mir schon gehen?“, knurrte der Master und schlug die ihm hingehaltene Hand zur Seite, um sich schwankend aufzurappeln. „Doctor, wo sind sie? Hast du sie gehört?“

Doch der Doctor starrte ihn nur verständnislos an. Tiefes Mitleid stahl sich in seine Züge, als er zu begreifen schien. Mitleid, das der Master nicht haben wollte. Was wusste der Doctor schließlich schon?

„Sag nichts!“, zischte er und der Doctor schluckte die Worte hinunter, die ihm auf der Zunge lagen.

„Ein Blitz ist ins Schiff eingeschlagen und hat anscheinend das Gerät der Croxyth aktiviert, wodurch ein Energiefeld entstanden ist“, erklärte der Doctor stattdessen.

„Irgendwie scheinst du darauf reagiert zu haben.“ Er warf einen nachdenklichen Blick auf seinen Begleiter und schenkte schnell wieder der seltsamen Apparatur seine Aufmerksamkeit, als der Master ihn nur böse anfunkelte. Der Doctor sah ein, dass das Thema fürs Erste erledigt war, zumal es Dringlicheres zu tun gab, denn würde das Schiff ein weiteres Mal zurück teleportiert werden, würden der Mannschaft nicht mehr genug Vorräte bleiben, um heil in den nächsten Hafen einlaufen zu können.

Lautes Kanonendonnern übertönte das Heulen des Sturms und ließ darauf schließen, dass sogar die ersten Croxyth an Bord gelangt waren. Ihnen blieb kaum mehr Zeit!

„Schnell!“, rief er deswegen und setzte sich in Bewegung. „Wir müssen den Schaltkreis beenden, bevor die Raumschleife einsetzt!“

Er griff nach einem herumliegenden Kabel, das noch angeschlossen werden musste, warf das eine Ende dem Master zu und verschwand mit dem anderen im Inneren der TARDIS. Hastig begann er es mit dem Steuerpult zu verbinden, während der Sonic Screwdriver leise summend die Anschlüsse miteinander verband.

„Doctor!“, ertönte da die Stimme des Masters.

Ohne länger nachzudenken, eilte der Doctor wieder nach draußen. „Ich brauche deinen Screwdriver.“

„Aber...“

„Jetzt!“

Der Doctor handelte instinktiv und warf das kleine Gerät Richtung Master, der es geschickt auffing. Die Zeit wurde knapp. Er hatte keine Wahl, als dem anderen zu vertrauen.

Da geschah das Udenkbare. Das leise Summen des Screwdrivers erstarb mit einem ungesunden Geräusch. Das durfte nicht wahr sein! Wider besseren Wissens drückte der Master ein weiteres Mal auf den Knopf, doch alles, was er erhielt, war ein kleiner

Funkenregen, der vom Ende des kleinen Alleskönners kündete.

„Na klasse!“ Ungehalten warf der Master das Gerät zu Boden. Die vorherige Aktion an Deck musste zu viel für die leistungsschwache Kapazität des Screwdrivers gewesen sein. Ohne weiter nachzudenken, griff er stattdessen selbst in die Funken hinein, um den letzten Verschluss zu befestigen. Wieder spürte er das gierige Saugen und Zerren. Anscheinend bediente sich die Technologie der Croxyth jeder zur Verfügung stehenden Energiequelle. Und genau zu einer solchen war er geworden.

Ein wahnsinniges Grinsen verzerrte die Lippen des Masters, als der Sog stärker wurde. Er beobachtete, wie seine Finger die letzte Verbindung zwischen zwei Kontakte herstellten, wie seine Haut schwand, das Grün und Blau der beiden Energiequellen sich mischte. Ob er sie gleich wieder hören würde? Seine Trommeln?

Ein Pistolenschuss erschütterte das Schweigen im Lagerraum. Ein Stoß. Irgendetwas hatte sich auf den Master geworfen.

„Ich wusste es!“

Benommen blinzelte der Master und legte den Kopf in den Nacken. Im grünlichen Licht, das die Croxyth-Apparatur aufwarf, konnte er die plumpe Gestalt von Rees ausmachen. Er konnte nicht anders. Er lachte. Lachte über diesen dummen Primaten, der den Anblick von solch selbstverständlicher Technologie nicht verarbeiten konnte. „Runter von mir, Doctor“, brachte er schließlich heraus. Seine Augen funkelten manisch. Das berauschte Gefühl der Überlegenheit erfüllte ihn.

Doch der Doctor drückte ihn unnachgiebig zu Boden. Seine Miene war hart und der Master glaubte, Wut in seinen Zügen zu erkennen.

„Lass es!“, zischte er. „Wir haben es fast geschafft.“

Verbissen erwiderte der Master den eindringlichen Blick des Doctors. Diese Spaßbremse. Plötzlich kam ihm ein anderer Gedanke.

„Du wolltest mich töten!“, rief er. „Dieser kleine Primat wollte mich töten!“

Die anfängliche Belustigung in seiner Stimme wich Zorn. Der Master konnte erkennen, wie Rees fahrig damit beschäftigt war, seine Pistole nachzuladen. Dann schaffte er es, den Doctor von sich zu stoßen und sich wieder aufzurappeln. „Glaubst du wirklich, das lasse ich mir gefallen?“ Wütend schritt er auf Rees zu. Seine Handflächen knisterten. Er würde es diesem Menschen schon zeigen.

„K-k-keinen Schritt weiter!“

Der Master fuhr herum und sah auf Joe, der seine Waffe zitternd auf ihn gerichtet hatte.

„Wie süß“, höhnte er. „Glaubst du wirklich, damit kannst du mich töten?“

Unsicher sah Joe auf den Pistolenlauf und dann wieder zu dem Time Lord. Er hatte beobachtet, was geschehen war. Er hatte gesehen, wie sich das Antlitz des Fremden verzerrt hatte und sein Gesicht dem leibhaftigen Tod entsprochen hatte.

„Wir können es ja mal ausprobieren ...“

„Hört auf der Stelle auf!“ Wütend war der Doctor neben den Master getreten. „Alle miteinander. Habt ihr nichts Besseres zu tun, als euch zu bedrohen, während über euch eure Mannschaft um ihr Leben kämpft und uns kaum noch Zeit bleibt, euch aus der Raumschleife zu holen?“

Stille kehrte ein. Joe ließ zögernd die Waffe sinken. Rees starrte die beiden Time Lords nur hasserfüllt an.

„Ihr seid Monster“, spie er aus. „Ich habe doch grad seine wahre Gestalt gesehen“, er deutete auf den Master. „Ich traue euch nicht.“

„Wir sind dabei, euch zu helfen“, sagte der Doctor ruhig. „Du musst uns vertrauen. Wir wollen euch nichts Böses.“

Rees schnaubte verächtlich. „Alles leere Worte. Verarschen kann ich mich selbst. Wahrscheinlich baut ihr irgend'ne Falle.“

„Irgendwie ist das gar kein so dummer Gedanke“, bemerkte der Master, der allmählich Gefallen an dem Trubel fand. „Aber so schön das Ganze auch ist, mein Begleiter hier hat leider recht. Die Zeit drängt. Ich würde vorschlagen, wir beide verschwinden einfach sofort. Ihr habt Ruhe vor uns, wir vor euch, ihr werdet von den Croxyth verspeist und wir machen uns auf zu interessanterer Gesellschaft - das klingt doch perfekt.“

Dieses Mal erntete er von beiden Seiten böse Blicke.

„Oh nein“, knurrte Rees, „so schnell werdet ihr mi- ...“

Ein lautes Zischen ertönte. Plötzlich nahm die Intensität des grünen Lichts rapide zu. Blitze zuckten um die Plättchen und Kabel des kleinen Croxyth-Apparates und verbanden die Kontakte miteinander.

Erschrocken wirbelte der Doctor herum. Instinktiv wollte er nach seinem Sonic Screwdriver greifen, um gegen die Aktivierung des Geräts anzugehen, bis ihm wieder einfiel, dass sein kleiner Alleskönner kaputt auf den Planken lag. Bevor er irgendetwas anderes unternehmen konnte, öffneten sich auf einmal schwarz-grüne Dimensionslöcher um sie herum, aus denen mit einem Kreischen die Croxyth stürzten.

„Doctor!“, brüllte der Master über den Lärm hinweg. Flink zog er seinen Säbel und wehrte den ersten Angriff ab. „Wie lange brauchst du noch?“

„Ich...“ Weiter kam er nicht. Beinahe hätten ihn die Klauen eines Croxyth erwischt. „Zwei, drei Regler in der TARDIS.“

Verbissen preschte der Master vor und schlug die weiteren Angriffe zurück. „Worauf wartest du dann noch?“, rief er, als der Doctor dabei war, seinen Säbel zu zücken.

Für einen kurzen Moment sahen sie sich an. Dem Doctor gefiel der Gedanke nicht, in die Sicherheit der TARDIS zu gehen, während sein Begleiter um sein Leben kämpfte.

„Gib mir den Laser Screwdriver“, sagte er.

„Was?“

„Na los, mach schon, ich weiß, dass du ihn hast!“

Ohne weiter darüber nachzudenken, griff der Master in die Innentasche seines Jackets und zog den Laser Screwdriver hervor. Sofort riss der Doctor ihm das Gerät aus der Hand und begann eilig einige Einstellungen vorzunehmen, während der Master weitere Angriff abwehrte.

„Hier.“ Damit gab der Doctor den Laser Screwdriver zurück. Er wirkte unentschlossen.

„Auf mein Kommando zerstörst du das Gerät.“ Ernst suchten seine Augen den Blick des Masters. Ihm war anzusehen, dass er gerade zu einer Notlösung griff - etwas tat, dass er eigentlich nicht machen wollte.

Der Master lächelte grimmig. „Wird gemacht.“

Oh, der Doctor war schlau gewesen. Die wiederhergestellten Funktionen des Laser Screwdrivers brachten ihm herzlich wenig. Ein toter Croxyth würde bedeuten, dass er sich bloß noch mehr von diesen Viechern auf den Hals hetzte. So blieb ihm nichts anderes übrig, als sich weiter mit dem Säbel zu verteidigen, bis er endlich das Signal bekommen würde.

Klirrend prallte Stahl auf Klauen, Pistolenschüsse zerrissen den Lärm des Kampfes.

Der Doctor indessen kämpfte hektisch gegen die davonlaufende Zeit an. Ein Countdown hatte sich auf seinem Monitor eingeschaltet. Wenn die Berechnung richtig war, blieb ihm kaum mehr eine Minute.

„Oh, nun mach schon“, fauchte er, als sich die TARDIS widerspenstig zeigte, und rüttelte an einem Hebel.

10, 9, 8 ...

Ein Piepsen ertönte.

7 ...

Das Signal war da.

6 ...

„JETZT!“

5 ...

Nur verzerrt drangen die Worte durch das Getöse des Kampfes. Wie in Zeitlupe drehte sich der Master zur TARDIS-Tür

4 ...

Er sah den Doctor hervor stürmen. Ein Nicken. Worte. Er verstand.

3 ...

Zog seinen Laser Screwdriver

2 ...

Klauen stürzten auf ihn zu.

1 ...

Er zielte und drückte ab.

Eine Explosion erschütterte den Lagerraum, die Welt schien Kopf zu stehen, Kisten fielen polternd um, schlitterten vom Sog der Schwerkraft gepackt über die Planken.

Der Master verlor den Halt. Er spürte, wie sich brennender Schmerz in seiner Schulter entfachte. Fluchend fiel er zu Boden, während er verzweifelt gegen die hereinbrechende Besinnungslosigkeit kämpfte. Hände griffen nach ihm und zogen ihn wieder auf die Beine. Das lachende Gesicht des Doctors sah ihm entgegen.

„Wir haben es geschafft!“, rief er fröhlich. Und tatsächlich. Die Croxyth waren wieder verschwunden.

„Schön“, knurrte der Master und inspizierte seine schmerzende Schulter.

„Du bist verletzt!“

„Blitzmerker.“

Besorgt sah der Doctor auf die Wunde und stellte zu seiner Erleichterung fest, dass es sich nur um einen oberflächlichen Kratzer handelte.

„Danke“, sagte er schließlich.

„Wofür?“

„Für deine Hilfe. Und dass du ihn hier“, damit wedelte er mit dem Laser Screwdriver in der Hand, „nicht missbraucht hast.“

Der Master lächelte nur grimmig und streckte fordernd seine blutbeschmierte Hand aus. „Gib ihn mir wieder.“

„Nein.“ „Du hast mir doch gerade für meine Hilfe gedankt.“

„Ja, aber das heißt noch nicht, dass ich dir deshalb vollkommen vertrauen kann“, wandte der Doctor vorsichtig ein und steckte die gefährliche Erfindung des Masters in die Innentasche seines Anzugs.

Der Master warf ihm einen vernichtenden Blick zu. Er konnte nur hoffen, dass seine selbstlose Tat von gerade eben dazu beitragen würde, das Vertrauen des Doctors zu gewinnen. Und wenn er dadurch nur seinen Laser Screwdriver bekommen würde.

Widerwillig machte sich der Master letztlich daran, dem Doctor zu helfen und das Kabelgewirr wieder in TARDIS zu räumen. Dabei hatte er jedoch unauffällig ein Auge auf Rees und Joe, die die zwei Time Lords skeptisch im Blick behielten. Keiner der beiden schien etwas zu der Tatsache zu sagen, dass die blaue Telefonzelle weitaus größer im Inneren sein musste, als sie von außen wirkte. Wahrscheinlich nahmen sie das nach allem, was passiert war, einfach als gegeben hin.

Der Doctor und der Master waren gerade mit ihren Aufräumarbeiten fertig geworden, als sich mit einem Knarren die Luke über ihnen öffnete und Captain Jones zu ihnen herabstieg.

„Ich bin Euch zu Dank verpflichtet“, sagte er, kaum dass er unten angekommen war. „Die Croxyth sind verschwunden und selbst der Sturm ist merkwürdigerweise abgeklungen ...“

„Wahrscheinlich wurde er durch das Energiefeld der Croxyth ausgelöst“, mutmaßte der Doctor.

„Wie dem auch sei. Es scheint mir, dass wir in eurer Schuld stehen.“

„Eher sterbe ich“, brummte Rees auf einmal aus dem Hintergrund. „Captain, das sind Monster. Ich hab's mit eigenen Augen gesehen. Und wie sonst sollten sie dieses Teufelszeug beendet haben?“

Doch Jones ignorierte seinen ersten Maat. „Ich stehe zu meinem Wort“, sagte er kühl, „nennt mir euren Preis.“

Ratloses Schweigen kehrte ein. Verlegen kratzte sich der Doctor den Nacken. Wenn es nach ihm ginge, würde er einfach in der TARDIS verschwinden und sich hiermit gar nicht erst auseinandersetzen. Aber es schien keinen Ausweg aus der Situation zu geben. Was also konnte er verlangen?

Nachdenklich ließ er seinen Blick durch den verwüsteten Lagerraum schweifen. „Tommy“, sagte er auf einmal. „Der Junge, ich würde mich freuen, wenn er belohnt werden würde. Und Will. Euer Gefangener. Lasst ihn frei.“

Rees lachte verächtlich. „Das könnte dir so passen! Als ob wir 'n Rotrock, der uns verpfeifen kann ...“

„Schnauze!“ Jones sah die beiden Time Lords an. Sein Gesicht war ausdruckslos. Dann umspielte ein leichtes Lächeln seine Mundwinkel. „Ich werde sehen, was sich einrichten lässt. Ihre Leben werden verschont werden, das kann ich dir versichern.“

Der Doctor nickte. „Einverstanden.“

„Einverstanden?“ Eine Mischung aus Unglauben und Spott stahl sich in das Gesicht des Masters. „Ist dir klar, wie unsicher dieser Deal ist?“

„Ich vertraue Euch“, sagte der Doctor schlicht und wandte noch immer nicht seinen Blick von Jones. Dieser erwiderte ihn nur schweigend.

Schließlich holte der Doctor tief Luft. Seine Aufgabe an Bord dieses Schiffes war getan. Die gefährliche Technologie der Croxyth war zerstört und wenn er an den guten Charakter von Jones glaubte, dann waren auch die Leben von Tommy und Will fürs erste gerettet.

„Lass uns gehen“, flüsterte er zum Master und wandte sich von den Piraten ab. Er war niemand für große Abschiede. Besonders nicht, wenn es sich nicht wirklich zu verabschieden gab. So hob er bloß flüchtig die Hand, während er gefolgt vom Master in die TARDIS zurückkehrte.